

Wirtschaft votiert gegen Kammerpflicht

Echolot-Index: Führungskräfte mehrheitlich für Abschaffung - Standort Hamburg weiter im Aufwind

Die Pflichtmitgliedschaft von Unternehmen in den Industrie-, Handels- und Handwerkskammern wird von der Wirtschaft der Metropolregion **Hamburg** abgelehnt: 68 Prozent der Führungskräfte fordern ihre Abschaffung. Nur 29 Prozent sind für die Beibehaltung der Kammerpflicht. Das ergab eine repräsentative Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Psephos im Auftrag der WELT, von Hamburg-1-Fernsehen und der Norddeutschen Affinerie AG. Für den Hamburger Wirtschaftsindex "Echolot" hat das Institut für Markt-, Politik- und Sozialforschung vom 26. Januar bis zum 8. Februar insgesamt 473 Führungskräfte in und um Hamburg befragt.

Zwischen den einzelnen Branchengruppen und Betriebsgrößenklassen gibt es in der Frage der Pflichtmitgliedschaft kaum Unterschiede, lediglich Manager aus größeren Unternehmen mit mehr als 500 Beschäftigten plädieren häufiger (37 Prozent) für ihre Beibehaltung.

Da die Kammerpflicht bundesweit besteht, hat sie keine Auswirkungen auf die Bewertung des Wirtschaftsstandorts Hamburg. Mit diesem sind die Wirtschaftslenker unvermindert zufrieden. 47 Prozent und damit deutlich mehr als im Dezember beurteilten die Rahmenbedingungen für die Wirtschaft in der Metropolregion als "gut", weitere 44 Prozent als "eher gut". Nur sieben Prozent bewerten den Standort als "eher schlecht". Ein Prozent der Unternehmen bezeichnet ihn ausdrücklich als "schlecht". Das sah schon einmal anders aus: Zu Beginn des "Echolot" im Oktober 2004 waren noch insgesamt 29 Prozent der Unternehmen dem Standort gegenüber kritisch eingestellt.

Auch hinsichtlich der Perspektiven am Standort zeigen die Manager im Ballungsraum Hamburg großes Vertrauen. Ein Drittel erwartet weitere Verbesserungen. Die große Mehrheit (58 Prozent) geht davon aus, daß die Situation hier so gut bleibt wie momentan. Die Zahl der Skeptiker schrumpft hingegen. Nur zehn Prozent rechnen mit Verschlechterungen oder schlechten Rahmenbedingungen für Unternehmen in der Metropolregion.

Ungünstig sehen die Manager die Auftragslage. Diese wird im Februar schlechter als im Dezember empfunden. Hingegen hat sich das Investitions- und Beschäftigungsklima in der Metropolregion verbessert. 34 Prozent der befragten Führungskräfte - drei mehr als im Dezember 2004 - wollen demnächst ihre Investitionen ausweiten. 31 Prozent der Unternehmen planen zudem Neueinstellungen.

Große Erwartungen werden in die Fußballweltmeisterschaft 2006 gesetzt. 32 Prozent der Unternehmen im Ballungsraum Hamburg rechnen mit starken, 54 Prozent mit eher geringen Impulsen für die deutsche Volkswirtschaft. Nur 13 Prozent glauben nicht an wirtschaftliche Auswirkungen durch das sportliche Großereignis in heimischen Stadien. Eher zurückhaltend werden allerdings die Chancen eingeschätzt, daß das eigene Unternehmen von der Fußball-WM profitieren könnte. Nur sieben Prozent der Entscheider versprechen sich starke Impulse, weitere 17 Prozent gehen von "eher geringen" Effekten aus. Mit 76 Prozent glaubt die große Mehrheit, daß die WM keinen Einfluß auf den eigenen Geschäftsverlauf haben wird.

Geht es nach Hamburgs Führungskräften, ist die Wahl in Schleswig-Holstein schon entschieden. 79 Prozent erwarten am kommenden Sonntag einen erneuten Wahlsieg der rot-grünen Koalition unter Ministerpräsidentin Heide Simonis. Nur eine Minderheit von 13 Prozent